

DwPN 1115

**DER DEUTSCHE BUNDESTAG
IM REICHSTAGSGEBÄUDE**

1206
Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej
Haus der Deutsch-Polnischen
Zusammenarbeit
PL - 45-068 Opole, ul. 1-go Maja 13/2

VORWORT	
Wolfgang Thierse	
Präsident des Deutschen Bundestages	
	10

DEUTSCHER BUNDESTAG	
PARLAMENTSGESCHICHTE SEIT 1815	
Wolfgang Kessel	
	12

1815–1848: RESTAURATION UND	
AUFBRUCH – DIE ZEIT DES »VORMÄRZ«	14
Erste Parlamente im süd- und	
südwestdeutschen Raum	14
Liberaler Aufbruch und Restauration	
im Deutschen Bund	15
Die Revolution von 1848	17
Erste in ganz Deutschland	
durchgeführte Wahlen	20
1848/49: DAS »PAULSKIRCHENPARLAMENT« –	
DIE DEUTSCHE NATIONALVERSAMMLUNG	21
Ein Parlament der Gebildeten	21
Anfänge parlamentarischer Parteien	
und erste Fraktionsbildungen	22
Bildung einer Zentralgewalt und	
Beginn mit der Beratung von Grundrechten	23
Erneute revolutionäre Kämpfe und	
Erstarkung der Gegenrevolution	24
Die Grundrechte des Deutschen Volkes	24
Scheitern der Einigung Deutschlands	
auf der Grundlage einer Verfassung	26
1867–1918: DER REICHSTAG IM NORD-	
DEUTSCHEN BUND UND IM KAISERREICH	28
Der Reichstag des Norddeutschen Bundes verab-	
schiedet die Bismarck'sche Reichsverfassung	29

Begrenzte Kompetenzen für den Reichstag des Kaiserreiches	32
Das Reich ohne parlamentarisch kontrollierte Regierung	34
Antikatholischer Kulturkampf und Sozialistenverfolgung	35
Machtzuwachs des Reichstags – kein Durchbruch zu einem parlamentarischen Regierungssystem	37
Parlamentarisierung in letzter Stunde	40
1919/20: DIE WEIMARER VERFASSUNGSGEBENDE NATIONALVERSAMMLUNG	41
Entscheidung für die parlamentarische Demokratie und für Wahlen zur Nationalversammlung	42
Verfassungsberatungen in Weimar unter schwierigen außen- und innenpolitischen Bedingungen	44
Dualismus von präsidialem und parlamentarischem Regierungssystem	45
1920–1933: DER REICHSTAG IN DER WEIMARER REPUBLIK	46
Die verschiedenen Anhänger der Republik verlieren die parlamentarische Mehrheit	46
Stärken und Schwächen des Reichstags	47
Nach Krisen, Ermächtigungsgesetzen und Notverordnungen vorübergehende Stabilisierung der Republik	50
Antiparlamentarische Grundströmung setzt sich durch	51
Lähmung des Parlaments und Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung in der Weltwirtschaftskrise	52
1933–1945: DER REICHSTAG IM »DRITTEN REICH«	55
Das Ermächtigungsgesetz – Ende der parlamentarischen Demokratie	56

INHALT

Der nationalsozialistische Reichstag als Beifall spendendes Forum	57
Ehemalige Reichstagsmitglieder als Opfer der nationalsozialistischen Willkürherrschaft	57
1948/49: DER PARLAMENTARISCHE RAT	59
Getrennte Wege der Deutschlandpolitik in Ost und West	59
Auftrag an die Ministerpräsidenten zur Einberufung einer verfassung- gebenden Versammlung	60
Mitglieder des Parlamentarischen Rates mit großer politischer und beruflicher Erfahrung	61
Das Grundgesetz – Ergebnis freier Entscheidung	62
Kein ›Provisorium‹, sondern ein voll gültiges Verfassungswerk	62
Menschenwürde und Schutz der Grundrechte als zentraler Leitgedanke	63
1949–1990: DER DEUTSCHE BUNDESTAG IM GETEILTEN DEUTSCHLAND	64
Anhaltende Stimmenkonzentration und wachsende Zustimmung zur parlamentarischen Demokratie	64
Bonn wird Zentrum und Symbol demokratischer Erneuerung in Deutschland	65
Die 50er Jahre – ein Jahrzehnt richtungsweisender Grundentscheidungen	68
Kurskorrekturen mit der Großen Koalition	70
Politische Neuorientierung und eine neue Ostpolitik unter der sozialliberalen Koalition	73
Gesellschaftliche Reformen und neue weltpolitische und innergesellschaftliche Entwicklungen	76
Wende der FDP und deren Koalition mit der CDU/CSU	77

Zukunftsfragen bestimmen zunehmend das parlamentarische Geschehen	78
Parlamentsreform als ständige Aufgabe	79
Von deutsch-deutschen Beziehungen zur friedlichen Revolution in der DDR	79
Die Vereinigung Deutschlands gelangt auf die Tagesordnung	81
 1949–1990: DIE VOLKSKAMMER DER DDR	84
Weder freie noch geheime Wahlen	84
Kein Parlament im Sinne des Parlamentarismus	85
Die Bürger der DDR fordern demokratische Reformen und freie Volkskammerwahlen	87
Die frei gewählte Volkskammer vor einer Fülle von Aufgaben	88
Die Volkskammer auf dem Weg zur Vereinigung	89
 SEIT 1990: DER DEUTSCHE BUNDESTAG IM VEREINIGTEN DEUTSCHLAND	93
Vermehrte außenpolitische Verantwortung im Rahmen des Bündnisses und der Europäischen Union	94
Innere Einheit als langfristige parlamentarische Aufgabe	95
Entscheidung für Berlin als Sitz von Parlament und Regierung	96
Geschichtserinnerung und Aufarbeitung der Geschichte	97
Standort Deutschland, Globalisierung und Finanzierung des Sozialstaats als Streitthemen	98
Eindeutiges Wählervotum zugunsten einer Koalition aus SPD und Grünen unter Gerhard Schröder	99
Der Bundestag in Berlin	101
Neue Herausforderungen und neue Lösungswege	102
Der Deutsche Bundestag als Forum für Fragen und Probleme der internationalen Politik ...	104

STRUKTUR UND FUNKTION DES BUNDESTAGES

Carl-Christian Kaiser

106

ALLE STAATSGEWALT GEHT VOM VOLKE AUS	108
Die Gesetze beschließen	109
Den Kanzler bestimmen	110
Die föderale Waagschale	111
Das Staatsoberhaupt: von Bund und Ländern gewählt	112
Bindungen über die Grenzen hinaus	112
 AUFBAU	 114
Erster im Parlament, Zweiter im Staat: der Bundestagspräsident	115
»Die Würde und die Rechte wahren«	117
Nur symbolisch: die Ältesten	117
Kooperation und Kompromiss	119
Ein breites Ensemble: die Ausschüsse	120
Einheit und Vielfalt: die Fraktionen	124
In der ersten Reihe	127
Die Parlamentarischen Geschäftsführer	128
»Parlamente im Parlament«	128
Konzentrierter Sachverstand: Arbeitsgruppen und Arbeitskreise	130
 WIE DIE ARBEIT ABLÄUFT	 131
Alle Wege führen ins Plenum	133
»Reden für die Bürger«	136
Forum der Nation	138
 GESETZGEBUNG OBENAN	 139
Von Anfang an dabei: der Bundesrat	141
Prüfung auf Herz und Nieren	142
Nur selten ungerufen	143
Eine Erfolgsgeschichte: der Vermittlungsausschuss	146

DIE KONTROLLE BEGINNT BEIM GELD	148
Der Kanzler – stark, aber zu stürzen	149
Stabilität groß geschrieben	150
Fehler untersuchen	152
Problemen auf den Grund gehen	153
Bei der Regierung nachfragen	154
Aktuelle Themen aufgreifen	156
Beschwerden prüfen	157
Für den Notfall: das Notparlament	159
Der ganze Bundestag kontrolliert	160
Sich draußen umsehen	162
Im Wahlkreis: eine Mittlerrolle	165
 DAS MANDAT – EIN BERUF	 167
Fraktionsdisziplin	169
Was finanziell entgolten wird	170
Bindungen offen legen	172
 WENN GEWÄHLT WIRD	 173
Zwei Stimmen für jeden	175
Ein genaues Spiegelbild	177
Kontinuität und Bewegung	179
 DIE FRAUEN AUF DEM VORMARSCH	 181
 MITREDEN UND MITARBEITEN	 183
Nicht in Details untergehen	184
Der Regierung das Wasser reichen	184
Ein eigenständiger Part	185
Instrument der Konfliktregelung	186

DAS REICHSTAGSGEBÄUDE

ARCHITEKTUR

Sebastian Redecke

188

ZUR ARCHITEKTUR	190
Der Eingang	190
Der Sitzungssaal des Deutschen Bundestages	198
Die Wandelhallen	205
Die Besucherebene	208
Präsidialebene, Fraktions- und Presseebene	213
Die ökologische Energieversorgung	218
Die Kuppel	221
ZUR VORGESCHICHTE DES UMBAUS	234
Nach dem Umzugsbeschluss	234
Der Wettbewerb	235
Zwei Kolloquien	242
Die Entscheidung	243
Wrapped Reichstag	245
Die Baukommission des Deutschen Bundestages	246

DAS REICHSTAGSGEBÄUDE

KUNST

Andreas Kaernbach

250

DER KUNSTBEIRAT	252
PLENARSAALEBENE	255
Gerhard Richter, Westeingangshalle	255
Sigmar Polke, Westeingangshalle	257
Carlfriedrich Claus, Wandelhalle vor dem Plenarsaal	260
Katharina Sieverding, Abgeordnetenlobby	262
Grisha Bruskin, Clubraum	266

Georg Baselitz, Südeingangshalle	268
Ulrich Rückriem, Lichthof Süd	270
Günther Uecker, Andachtsraum	274
Anselm Kiefer, Empfangsraum	276
Christian Boltanski, Osteingang, Untergeschoss	278
Strawalde, Verfügungsräume Bundeskanzler	281
Walter Stöhrer, Verfügungsräume Bundeskanzler	283
Bernhard Heisig, Cafeteria	284
Jenny Holzer, Nordeingangshalle	286
Hans Haacke, Lichthof Nord	289
Hermann Glöckner, Plenarsaalumgang Nord-West	293
Gerhard Altenbourg, Plenarsaalumgang Nord-West	294
Joseph Beuys, Plenarsaalumgang Nord-West	297
Markus Lüpertz, Abgeordneten-Restaurant	298
Wolfgang Mattheuer, Verfügungsräume Bundesratspräsident	300
PRÄSIDIALEBENE	302
Rupprecht Geiger, Protokollsaal Süd-Ost-Turm	302
Gotthard Graubner, Protokollsaal	304
Georg Karl Pfahler, Sitzungssaal Ältestenrat Nord-Ost-Turm	306
Emil Schumacher, Besprechungsraum	311
FRAKTIONS- UND PRESSEEBENE	313
Hanne Darboven, Fraktionslobby	313
Lutz Dammbeck, Fraktionslobby	315
Otto Freundlich	317
DACHEBENE	318
Christo, Dachrestaurant	318
SACH- UND NAMENSREGISTER	320
BILDNACHWEIS	328
IMPRESSUM	328